Zwönitztaler Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal, am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. — Bezugspreis: Durch unsere Träger monatlich 1.50 Mark einschl. Zustellungsgebühr, durch die Post bezogen 1.50 Mark außer Zustellungsgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei C. Bernhard Ott, Zwönitz. Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter: Carl Bernhard Ott, Zwönitz. Geschäftsstelle: Zwönitz, Markt 171. Fernsprecher Nr. 23. Postsch. 4814 Leipzig.

Der „Zwönitztaler Anzeiger" ist das meistgelesene Blatt in Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Lenkersdorf, Burgstädtel.

Weiteres Verbreitungsgebiet: Dorfchemnitz, Thalheim, Günsdorf, Hormersdorf, Auerbach, Gornsdorf, Meinersdorf usw.

Anzeigen: Die siebengespaltene Millimeter-Zeile 7 Pfennige, für Geschäftseröffnungs-, Familien- und Finanzanzeigen 8 Pfennige. Die dreigespaltene Millimeter-Zeile im Reklameteile und im amtlichen Teile 20 Pfennige. Bei Wiederholung Preisermäßigung nach Vereinbarung. Bei Konkursen, Klagen, Vergleichen und Zielüberschreitung fällt jede auf Anzeigen gewährte Preisermäßigung weg. In diesem Falle Berechnung des Zeilenpreises am Tage der Zahlung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der städtischen Behörden zu Zwönitz

Nr. 44 | **Mittwoch den 18. März 1931** | **56. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Donnerstag den 19. März 1931 sollen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden
in Niederzwönitz, vormittags 10 Uhr (Bieter sammeln im „Restaurant zur Post")

ein Personenauto „Rex Simplex",
ein Personenauto „Mercedes",

in Zwönitz, mittags 12 Uhr im öffentlichen Versteigerungsraume des Amtsgerichts

ein Klavier (Schupp & Söhne).

Zwönitz, den 18. März 1931.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts. 6709

Der I. Nachtrag zur Satzung des Gemeindeverbandes „Obere Zwönitztalgemeinden" zur Durchführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau ist von der Beschlußbehörde genehmigt worden und liegt 14 Tage zu jedermanns Einsicht im Rathaus — Zimmer Nr. 7 — öffentlich aus.

Zwönitz, am 16. März 1931.

Gemeindeverband „Obere Zwönitztalgemeinden."
308 Jenkner, Vors.

Die Nachträge V bis VII zur Ortsschulordnung für Zwönitz sind vom Bezirksschulamt Stollberg genehmigt worden und liegen 14 Tage zu jedermanns Einsicht im hiesigen Rathaus — Zimmer Nr. 7 — öffentlich aus.

Zwönitz, am 16. März 1931.

Der Schulbezirksvorstand.
308 Jenkner, Vors.

Bürgerschule Zwönitz.

Öffentliche Entlassungsfeier.

Zu der Sonnabend den 21. März, vormittags 10 Uhr, im Festsaale — Stadthaus, Mittelstraße — stattfindenden Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen werden die städtischen Körperschaften, die Eltern der Kinder sowie alle Freunde der Schule hierdurch ergebenst eingeladen.

399 **Die Lehrerschaft**

Freihändiger Nutzholzverkauf!

An Selbstverbraucher gibt das Forstamt bis auf weiteres jede Menge Nutzhölzer aller Sortimente — auch kleinste Posten — zu Taxpreisen ab.

Nähere Auskunft gibt das Büro des Forstamtes in Grünhain — Telephon Schwarzenberg 2197 — und Oberforstwart Neubert in Burgstädtel.

98 **Forstamt Grünhain.**

Aus Heimat und Vaterland

Zwönitz, den 18. März 1931.

Kirchennachrichten für Zwönitz

Mittwoch den 18. März: 5 Uhr nachmittags Erzählungsstunde für Kinder.

Donnerstag den 19. März: 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends Missionsstunde.

Freitag den 20. März: 8 Uhr abends Jungfrauenverein.

Kirchennachrichten für Niederzwönitz

Mittwoch, 18. März: abends 1/2 9 Uhr Passionsandacht mit Lichtbildern im kirchlichen Vereinszimmer.

Nächster Vereinsabend des Jungmädchenbundes mit Lichtbildern am Montag, dem 23. März.

Konzert des Schulchores in Zwönitz

am 13. März

Eine teilweise recht jugendliche Sängerschar stellte sich am vergangenen Freitag dem vollbesetzten Schützenhaussaale unter Leitung des Herrn Kantor Wetzel mit einer Reihe von Chören vor. Was sie sich an geistlichen und weltlichen Gesängen aus alter und neuer Zeit, ernsten und heiteren Inhaltes, gewählt hatte, stellte mitunter recht beträchtliche Anforderungen an ihr Können. Ludwig Senfl, Michael Altenburg, Hermann Schein, W. A. Mozart und Woldemar Bargiel sind die Namen einiger Tonsetzer, von denen Werke aufgeführt wurden. Ein Genuß war's, zu hören, wie die einzelnen Chöre in wohlausgeglichenen Zeitmaßen und feinen dynamischen Abstufungen gestaltet wurden. Wie sicher die Kinder der melodischen und rhythmischen Schwierigkeiten Herr wurden, besonders in den polyphon gehaltenen Gesängen, das sei lobend anerkannt, um so mehr, als die Zahl der Darbietungen an sich schon eine Leistung für einen Kinderchor bedeutet. Für den Chorleiter mag es keine geringe Mühe gewesen sein, den Kindern die Gesänge so zu eigen zu machen. Mit seinem Schulchorkonzert verband Herr Kantor Wetzel eine Mozartgedenkfeier. In treffenden Worten zeichnete er ein Bild des großen Menschen und Künstlers Mozart.

Solist des Abends war Herr Konzertsänger Erich Jugel aus Chemnitz. Er zeigte sich als ein ganz vorzüglicher Interpret der Liedkunst Mozarts, Beethovens und Schuberts. Aber nicht nur mit klassischen Gesängen, sondern auch mit Volksliedern wußte er seine Hörer zu fesseln. Reicher Beifall zeugte davon, wie sich Herr Jugel mit seiner schönen und wohlgepflegten Tenorstimme in die Herzen der Hörer eingesungen hatte.

Es war eine wohlgelungene musikalische Veranstaltung.

Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

Am Freitag, dem 20. März 1931, nachmittags 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Gemeindeamt zu Kühnhaide.

Durch Feuer und Wasser ums Leben gekommen

Oelsnitz. Der Gerbereibesitzer Paul Wetzstein wollte in seinem Hof einen Kraftwagen ankurbeln. Durch Fehlzündung entstand eine Explosion, die die Kleider des Mannes in Brand setzte. Der Verunglückte lief in den nahen Gerbersbach, um die Flammen zu ersticken. In dem kalten Wasser erlitt er aber einen Herzschlag und ist, obwohl der Bach nicht tief ist, ertrunken. Die Leiche wurde bis zur Post fortgeschwemmt, wo sie herausgeholt werden konnte.

„Warum Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag?"

So lautete das Thema, das Prof. Dr. Helbig, M. d. R., Zittau in der Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Schützenhaussaal am Montag abend behandelte. Die Versammlung selbst, von etwa 120—150 Personen besucht, wurde vom Bezirksleiter Mauersberger-Meinersdorf geleitet. In seinen einleitenden Worten geißelte er die Interesselosigkeit der Einwohnerschaft, die in Zwönitz besonders kraß zutage trete. Dann gab er dem Redner des Abends das Wort, der in klar durchdachter und allgemein verständlicher Rede die nationalsozialistischen Gedankengänge darlegte. Er führte aus:

„Der Auszug der Nationalsozialisten zusammen mit den Deutschnationalen und vier weiteren Reichstagsmitgliedern hängt eng zusammen mit der Politik der letzten 12 Jahre, der Erfüllungspolitik nach außen und dem „System" — der Parteibuchpolitik — nach innen. Man wirft uns vor, wir wollten den Staat zerstören. Das ist nicht wahr. Wir bekämpfen nicht den Staat, der nur äußere Form ist, sondern den Inhalt dieser Form aufs schärfste.

In der Innenpolitik hat sich gezeigt, daß die Regierung in den ganzen verflossenen 12 Jahren, wenn sie in Schwierigkeiten war, wenn sie mit den Marxisten nicht mehr weiter kam, die nationale Opposition zu Hilfe rief, um es ihr jedesmal, wenn die Schwierigkeiten beseitigt waren, mit Undank zu lohnen und sie wieder auszuschalten. Das ist immer dann der Fall gewesen, wenn es um Belange der Landwirtschaft und der Wehrfrage ging. Dieses Spiel wollte Brüning nun auch mit uns Nationalsozialisten treiben. Solange wir im Reichstage waren, hätten wir uns dem nicht entziehen können. Jetzt muß Brüning seine Vorlagen mit den im Reichstage verbliebenen Parteien, Kommunisten, Sozialdemokraten, Zentrum, Staatspartei usw., behandeln und beschließen. Staunen muß man dabei nur immer wieder über die beiden christlichen Parteien, das Zentrum und die Christlich-Sozialen, die dauernd Hand in Hand mit der Sozialdemokratie, der Partei, die alles Christliche bekämpft, gehen und alles das beiseite schieben, was sie ihren Wählern im Wahlkampfe zur Erhaltung und Pflege von Religion und Kirche versprochen haben, die sogar noch den Mut haben, ihre Entscheidung für das Zusammengehen mit den Religionsfeinden als einen moralischen Sieg hinzustellen, mit dem sie aus der ihnen von Gott auferlegten Versuchung hervorgegangen sind. Diese Parteien, die heute noch im Reichstage sitzen, haben die Politik der letzten 12 Jahre gemacht, haben uns die dauernden Verschlechterungen unserer Lage durch Dawesplan und Youngplan gebracht. Die Hauptschuldigen daran waren die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei. Zum Teil mitschuldig haben sich auch die Deutschnationalen gemacht, die beim Dawesplan teilweise befürwortend eintraten. Dieser Teil der Partei ist heute ausgeschieden worden und hat sich als Volkskonservative Partei zu retten versucht. Wenn ich sage, daß die Sozialdemokratie die Hauptschuldige ist, so nehme ich dadurch nicht einen Teil der Schuld von den bürgerlichen Parteien. Deshalb unser Kampf auch gegen diese. Der Kampf gegen diese ist nur leichter, weil sie ohnedies schon im Zerfall sind. Jede Interessen- oder Standesgruppe, die ihre Sonderpartei Reichstage hat, denkt, ihr müsse allein geholfen werden. Alles andere sei gleich. Das ist undenkbar. Jedem kann nur geholfen werden, wenn der Gesamtheit des Volkes geholfen wird.

Nun die Vorgänge im Reichstage seit der letzten Reichstagswahl.

Im Wahlkampfe hat die Sozialdemokratie ihren Wählern schärfsten Kampf und Sturz des Kabinetts Brüning versprochen. Der vorhergehende Reichstag war wegen der 1. Notverordnung Brünings aufgelöst worden. „Gegen die Regierung Brüning, die mit dem Großkapital verbrüdert ist und die Rechte der Arbeiterklasse niederschlägt!" war der Kampfruf dieser Partei der arbeitenden Bevölkerung. Wir Nationalsozialisten brachten in der ersten Sitzung einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung Brüning, der mit den Stimmen der Marxisten ohne weiteres hätte angenommen werden müssen. Brüning hatte jedoch schon vorgebeugt, ehe der Reichstag zur ersten Sitzung zusammentrat, und der Antrag kam nie zur Verhandlung. Erst am letzten Tage der Sitzungsperiode stand er als letzter Punkt auf der Tagesordnung. Abgeordneter Esser (Zentrum) beantragte, als der Punkt zur Verhandlung kommen sollte, darüber zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag Esser, der den Sturz Brünings verhinderte, wurde mit Hilfe der Sozialdemokraten angenommen. Dann wurde der Reichstag vertagt.

Beim Wiederzusammentreten des Reichstages brachten wir dann einen Vertrauensantrag für die Regierung Brüning ein, um die SPD. zu zwingen, ihre Stellung klar zu bekennen. Wieder brachte Esser einen Antrag, den unsrigen nicht zuzulassen, da er nicht ernst gemeint sei, und wieder wurde der Antrag Esser mit den Stimmen der SPD. angenommen.

„Das ist der Kampf der SPD. gegen die Regierung Brüning, die mit dem Großkapital verbrüdert ist und die Rechte der Arbeiter niederschlägt.

Der zweite Schlachtruf der SPD. war: „Kampf gegen die Notverordnungen!"

In der zweiten Sitzungsperiode im Dezember kamen neue Notverordnungen, die auch von den Sozialdemokraten angenommen wurden. Bei allen diesen Verordnungen kommt aber immer als zwingende und treibende Kraft die mißliche Lage der Reichsfinanzen in Frage. Seit 4 Jahren ist ein dichter Schleier über die ganzen Reichsfinanzen gebrettet. Alles wird heimlich hinter den Kulissen verhandelt, so daß Volk und Reichstag nur durch Zufall einmal etwas davon erfahren. So wollen die Regierungsparteien immer der Landwirtschaft helfen. Zu diesem Zwecke wurde ein Antrag eingebracht, daß jedem Autobetriebsstoff ein 10 prozentiger Zusatz von Spiritus beigemischt werden sollte. Da erklärte die Regierung, die Kraftspritgesellschaft lasse dies nicht zu. Erst jetzt erfuhr das Volk von dem Bestehen einer solchen Gesellschaft, erfuhr, daß das Reich zu einem Drittel daran beteiligt war. Nun sollte die Regierung ihren Einfluß geltend machen, um den Beimischungszwang durchzusetzen. Und jetzt mußte die Regierung erklären, daß sie ihren Anteil von einem Drittel an der Kraftspritgesellschaft für 600 Millionen an Amerika verkauft habe, ohne daß im Reiche jemand etwas davon wußte.

Die Anleiheverhandlungen mit Frankreich sind ein deutlicher Beweis dafür, daß uns das Ausland ohne Pfänder nichts mehr leiht. Für 150 Millionen RM. Vorzugsaktien der Reichsbahn mußten an Frankreich verpfändet werden, um 130 Millionen geliehen zu erhalten. Außerdem machte Frankreich zur Bedingung, daß der Reichshaushaltplan parlamentarisch, also nicht durch Notverordnung, angenommen werden müsse. Nun war Brüning in Schwierigkeiten. Da tauchte ein neuer Plan auf, um die Opposition mundtot zu machen. Zuerst die Aufhebung der Immunität. Gegen ungefähr ein Drittel unserer nationalsozialistischen Abgeordneten schweben Verfahren wegen Beleidigung des Reichstages und ähnlicher kleiner Vergehen, um die Opposition zu schwächen. Ferner muß künftig zu jedem eingebrachten Antrag auch ein Vorschlag zur finanziellen Deckung des Antrages eingereicht

Kochen Sie MAGGI's Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.